



BORIS PALMER

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Boris Palmer MdL, Konrad-Adenauer-Str. 12, 70173 Stuttgart

70173 STUTTGART
Konrad-Adenauer-Str. 12
Telefon (0711) 20 63-691
Telefax (0711) 20 63-660
boris.palmer@gruene.de
www.boris-palmer.de

Stuttgart, den 29.11.01

Pressemitteilung

Der grüne Landtagsabgeordnete Boris Palmer kritisierte die Haltung des Regierungspräsidiums Tübingen, die Verbraucherinnen und Verbraucher nicht über den Spritzmittelskandal zu informieren: „Spätestens seit BSE müsste jedem klar sein, dass der Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher Vorrang besitzt.“ Palmer widersprach der Auffassung des Regierungspräsidiums, dass es die Öffentlichkeit nicht habe informieren dürfen. RP-Sprecher Lang hatte gestern gegenüber dem Schwäbischen Tagblatt erklärt, das RP folge der Linie der Landesregierung. Diese hatte mit dem Vorwand auf zu Unrecht ausgesprochene Warnungen gegenüber dem Nudelproduzenten Birkel vor einigen Jahren und daraus resultierender Schadenersatzansprüchen ihr Stillhalten begründet. Palmer: „Stächele kennt den Unterschied zwischen informieren und warnen nicht. Eine umfangreiche, aufklärende Information wäre rechtlich nicht angreifbar gewesen. Hätte das Ministerium und die untergeordneten Behörden sofort mit offenen Karten gespielt, wäre sowohl dem Verbraucher wie den Obstbauern gedient gewesen. Stattdessen sind nun die Verbraucher verunsichert und die Bauern, die korrekt gearbeitet haben, die Dummen.“

Palmer, der selber häufiger auf den Wochenmärkten in Tübingen und Reutlingen hinter dem Obststand steht, betonte das große Informationsbedürfnis der Verbraucher: „Ein gut informierter Verbraucher, der Vertrauen in die Ware hat, hilft der Landwirtschaft am meisten.“ Palmer zeigte sich nicht überrascht von den Vorfällen: Schon länger würden unter den Obsthändlern entsprechende Gerüchte kursieren.

Palmer forderte die Landesregierung auf, aus den Vorfällen Konsequenzen zu ziehen: „Einmal mehr hat sich das HQZ-Zeichen als defekter Leuchtturm erwiesen. Um ihm zu Licht zu verhelfen, müssen die Richtlinien auch beim Obst überarbeitet und verbessert werden.“ Palmer forderte, dass HQZ-Betriebe den Einsatz von synthetischen Pflanzenschutz- und künstlichen Düngemitteln drastisch reduzieren müssten. Zudem müsse endlich der ökologische Obstbau ausreichend gefördert werden.